

# Die Donau führt zueinander

## Hochschulgemeinde und Mostik gestalteten das Donaugebet



Der Chor Præliudium des interkulturellen Vereins Mostik e.V. und die Deggendorfer Hochschulgemeinde mit Pfarrer Hans Greulich, der Vorsitzenden Katharina Bakaev (Mitte, v.l.), Prof. Reinhard Schlosser von der FH Deggendorf, Pfarrer Gottfried Rösch (hinten v.l.) und Chorleiterin Rosa Stoller (vorne, r.) gaben dem Donaugebet in Niederaltach einen internationalen und integrativen Akzent.

– Foto: Summer

**Niederaltach.** In einem erfrischenden und herzerwärmenden Donaugebet am Donaukreuz in Niederaltach haben die evangelischen Pfarrer aus Deggendorf Hans Greulich und Gottfried Rösch und Prof. Reinhard Schlosser von der TH Deggendorf die verbindende Kraft der Donau und des Gebetes deutlich gemacht.

Greulich kam vor einigen Jahren nach Niederbayern. Es sei ihm vieles fremd geblieben, aber die Donau sei ihm gleich zur Heimat geworden, erzählte er. Deswegen freute er sich, jetzt auch mit vielen Menschen zusammen ein Donaugebet gestalten zu dürfen. In dem Donaugebet trat die evangelische Hochschulgemeinde zum ersten Mal öffentlich auf, der Chor Præliudium

des interkulturellen Vereins Mostik sang mitreißende Lieder auf deutsch, russisch und hebräisch und setzte damit ein Zeichen der Völkerverständigung. Studenten aus Nepal, Malaysia und Afghanistan teilten das Infoblatt mit den Gebetstexten aus.

„Dranbleiben und Bitten“, sagte Greulich. Darin liege viel Kraft. Das sei es, was die Donau und die Menschen brauchen. In der Bergpredigt verspricht Jesus den Friedfertigen und Sanftmütigen das Himmelreich, denen, die Leid tragen, dass sie getröstet werden, und denen, die um seinetwillen verfolgt werden, dass sie im Himmel reichlich belohnt werden. Mit dem Ruf „Gott des Lebens, lebendiger Gott setze du in Bewegung –

führe zueinander“ bekräftigten die rund 50 Teilnehmer die Fürbitten für die Menschen an der Donau, Toleranz, Freundschaft und Völkerverständigung leben, die Frieden stiften und sich für den Erhalt der Ökologie einsetzen. Schließlich verbindet die Donau von der Quelle bis zur Mündung mehr als zehn Länder. Sie ist eine Energiequelle und Trinkwasserquelle und wenn man darin badet, merkt man, wie erfrischend sie ist, würdigte der Konfirmand Christof Liebl aus Metten den Strom.

Marlis Thalhammer vom ökumenischen Aktionskreis dankte im Namen der Teilnehmer für die vielen Impulse, die im Janaugebet in die Tradition der Donaugebete eingeflossen sind.

– hs